

Oesterreichische

Botanische Zeitschrift.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker,

Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte,

Apotheker und Techniker.

N^o. 10.

Die Oesterreichische
botanische Zeitschrift
erscheint
den Ersten jeden Monats.
Man prunumerirt auf selbe
mit 8. fl. 5st. W.
(16 R. Mark.)
ganzjährig, oder mit
4 fl. 5. W. (8 R. Mark.)
halbjährig.
Inserate
die ganze Petitzeile
15 kr. öst. W.

Exemplare
die frei durch die Post be-
zogen werden sollen, sind
blos bei der **Redaktion**
(V. Bez., Schlossgasse Nr. 15
zu pränumeriren.
Im Wege des
Buchhandels übernimmt
Pränumeration
C. Gerold's Sohn
in Wien,
sowie alle übrigen
Buchhandlungen.

XXIX. Jahrgang.

WIEN.

October 1879.

INHALT: *Silaua virescens*. Von Janka. — Adriatische Algen. Von Hauck. — Mykologisches aus Krain. Von Voss. — Botanische Notizen. Von Dr. Borbas. — Mykologisches. Von Schulzer. — Alicantiner Berge (Schluss). Von Dr. Hegelmaier. — Zur Flora von Polen. Von Karo. — Mykologische Präparate. Von Thümen. — Literaturberichte. — Correspondenz. Von Dr. Borbas. Huter, Wiesbaur. — Personalnotizen. — Botanischer Tauschverein. — Inserate.

Silaua virescens.

Von Victor v. Janka.

Silaua virescens (DC.) Griseb. — oder, wie Prof. Kerner in neuerer Zeit (Oesterr. botan. Zeitschr., Vegetationsverhältnisse etc., Jahrg. . . .) von *Bunium peucedanoides* M. B. abgeleitet wissen wollte, *Silaua peucedanoides* —, war bisher als eine Art von sehr lückenhaft unterbrochenem Vorkommen angenommen. Eine Partie des Caucasus, Siebenbürgen, das Banat und die Gegend von Tokaj in Ungarn, das Centrum der europäischen Türkei, die Provinz Lucanien in Unteritalien, das Departement Cote d'Or des westlicheren Frankreichs und nach Grisebach's Versicherung (Vegetation d. Erde I. p. 554) auch die Ostpyrenäen wäre die geographische Verbreitung derselben.

An und für sich würde so ein sprungweises Auftreten nichts so Auffallendes sein, da ja dergleichen Beispiele sozusagen unzählig sind. Ich will nur auf ein paar viel merkwürdigere Fälle hinweisen, wo Arten nach viel grösseren Intervallen wieder auftauchen, wie auf *Waldsteinia sibirica* (Baikal-See — östliches Siebenbürgen), *Achillea impatiens* (Sibirien — Klausenburg), *Echinops globifer* (Sibirien — Karlsburg), *Allium obtusum* L. (Sibirien — Thorda) etc.

Aber bezüglich *Silaua virescens* muss ich dennoch eine Ausnahme machen. Vergleicht man nämlich Exemplare von allen eingangs erwähnten Standorten genau, so entpuppen sich statt Einer Species mindestens derer drei.

Da kommt zuerst *Silaua peucedanoides* (M. B.). — Früchte von dieser habe ich zwar keine gesehen, aber schon DC., C. A. Meyer und Grisebach haben diese Pflanze von *S. virescens* unterschieden, und diese botanischen Matadores, denen man Species-Multiplication gewiss nicht vorwerfen kann, bürgen dafür, dass die caucasische Pflanze eine abweichende ist. Und das, was DC. im Prodr. IV, p. 116 von ihr sagt, nämlich: „foliorum radicalium segmentis latioribus“ und „vittae 2—3 in omnibus fere valleculis, rarissime solitariae mihi obviae“, das stimmt wirklich gar nicht mit unserem „*Silaua virescens*“ überein; da findet das gerade Gegentheil statt: es sind die Blattsegmente der oberen Blätter im Verhältniss breiter, wie die der unteren; die vittas beobachtete ich immer solitarias. — Ein Hohenacker'sches Exemplar, das ich im Herbar meines Freundes Bohatsch sah, zeigt in der That einen anderen Blattzuschnitt. Grisebach (Spicileg. Fl. rumel. I. p. 362) stellt die Unterschiede so: „foliorum segmenta linearia acuta mucronata, involucelli foliola umbellulam aequantia“ gegen „foliorum segmenta apice rotundato-obtusa brevissime mucronulata, involucello umbellula duplo breviori“ bei *S. virescens*. — Diess genügt, um *Silaua peucedanoides* (M. B.) = *S. carvifolius* C. A. Mey. vom bisherigen *S. virescens* zu trennen. Die caucasische Pflanze kommt daher hier nicht mehr in Betracht.

Bleibt also noch *Silaua virescens* von den oben angeführten europäischen Fundorten übrig, und da entdeckte ich, Dank der Société dauphinoise, die 1878 unter Nr. 1221 bei „Messigny (Cote d'Or) taillis du bois de la Combe-Ragot, 11. Août“ von Bonnes gesammelte so instructive Exemplare ausgab, in den Früchten einen Unterschied von unserer Pflanze, der selbst den conservativsten Botaniker nicht gleichgiltig lassen kann. Dass so etwas bisher übersehen wurde, daran mag wohl der Umstand Schuld tragen, dass derlei Umbelliferen meist bloss zur Aufblühzeit gesammelt in Herbarien aufliegen, in welchem Zustande die vermeintlich gleichen Arten wirklich zum Verwecheln ähnlich sehen, und derlei Gewächse vor ihrer Reife längst der Sense zum Opfer gefallen sind, oder aber die allenfalls zwischen Gesträuchern stehen gebliebenen dann dem weidenden Vieh. Ueberdiess ist die ganz grasgrüne Pflanze in Frucht noch viel leichter als in Blüthe zu übersehen; so gelingt es eben in den allerseltensten Fällen in Besitz reifer Exemplare zu gelangen. — Dabei fällt mir ein, wie unser Nestor Brassai noch zu Anfang der Sechzigerjahre mir vis-à-vis meinte, dass es gut wäre, einen Flecken Landes von den Heuwiesen bei Klausenburg, wo die Pflanze so häufig ist, zu erwerben, um Früchte untersuchen zu können. Nun, für Verbreitung von Fruchtexemplaren habe ich seit einigen Jahren schon Sorge getragen, indem ich hier einige Stellen, wo die Species mit *Ferulaga silvatica* (Bess.) zusammen ganz gemein ist, gar nicht mehr

mähen lasse, so dass ich selbst beliebige Tausende von Individuen austheilen kann. Obendrein muss ich bemerken, dass sich die Pflanze sehr leicht cultiviren lässt und auf doppelte Weise reichlich sich vermehrt: durch ihre zahlreichen Stolonen und die vielen leicht keimenden Samen. Da kann man sich auch genugsam überzeugen, dass unsere Pflanze vermöge der Structur ihrer Früchte, — auf was schon Bentham und Hooker in Genera plant. I. gekommen sind — von *Foeniculum* generisch gar nicht verschieden ist. Grisebach (l. c.) ist zwar wegen schärfer hervortretender Juga und diversen Habitus von *Silaua virescens* anderer Ansicht, aber gewiss mit Unrecht, — die Juga sind auch bei *Foeniculum* fast nicht minder kielförmig, und von *Foeniculum vulgare* ist unsere Pflanze im Habitus sicher nicht mehr verschieden als *Silaua virescens* von *S. pratensis*, — oder um gar grellen Contrast zu zeigen, z. B. *Cornus suecica* von den übrigen *Cornus*-Arten.

Da, wie angedeutet, — denn den Unterschied will ich weiter unten angeben, — unsere ungar.-siebenbürgische Art von der französischen verschieden ist, und die Benennung „*virescens* DC.“ stricte nur für die französische Pflanze Berechtigung hat, so gebührt der ersteren die Bezeichnung *Foeniculum Rochelii* (Heuff. sub *Selino* in *Rochel*, bot. Reise 1878, p. 78), und es sind zu dieser Species auch die Standorte in Grisebach's Spicileg. Fl. rumel., und von mir in der oberen Buchenregion des thracischen Balkans ober Kalofer entdeckte Standorte (4. Juni 1871, 7. August 1872) zu registriren.

Zweifelhaft bleibt mir noch *Gasparrinia virescens* Bert. Fl. ital. III. pag. 615. Mich macht die Angabe „involucrum universale . . . foliolis integerrimis, vel apice fissis, aut pinnatifidis“ stutzig. Wohl habe ich vor vielen Jahren aus dem botanischen Garten von Pisa durch den sel. Pietro Savi ein cultivirtes Exemplar mit noch nicht ganz entwickelten Früchten erhalten, die aber dennoch schon die steil kegelförmigen Stylopodia, wie bei französischen Exemplaren erkennen liessen. Aber ich weiss nicht, ob das Exemplar aus lucanischem Samen gezogen wurde oder aus französischem. Dem Habitus nach schien mir dasselbe von der gallischen Pflanze, die diessbezüglich mit der unserigen übereinstimmt, abzuweichen.

„*Silaua virescens* der Autoren“ zerfällt also in folgende zwei Arten:

Foeniculum virescens (D C.) *Foeniculum Rochelii* (Heuff.)
Benth. et Hook.

Syn. *Bunium virescens* DC.
Silaua virescens aut. p. p.

Syn. 1. *Silaua virescens* Griseb.
Spicileg. Fl. rumel. et aut.
Fl. hung. (non alior.).

Syn. 2. *Peucedanum arenarium*
Baumg. Enum. stirp. Transs.
(non W. K., nec Ercei Fl.
Thord.).

Syn. 3. *Selinum Rochelii* Heuff. in
Roch. bot. Reise.

Stylopodiis acuto-conicis latitudine
altioribus.

Stylopodiis depressis, altitudine la-
tioribus.

Beide *Foenicula*-Arten unterscheiden sich demnach gerade so, wie *Chaerophyllum Prescottii* DC. von *Chaerophyllum bulbosum* L.¹⁾.

Szent-Gotthárd bei Szamos-Ujvár in Siebenbürgen, am 10. August 1879.



Beiträge zur Kenntniss der adriatischen Algen.

Von F. Hauck.

XIII.

Peyssonnelia Dubyi Crouan (Ann. Sc. nat. 1844, p. 368. — Fl. finist. pl. 19. — J. Agardh, Spec. Alg. Vol. II, p. 501, Vol. III. p. 384. — Areschoug, Observ. part. III. p. 9.)

Das ganze Jahr hindurch auf Steinen, Muscheln, Schneckenhäusern etc. in der Litoralregion, oft in Gesellschaft von Melobesien, *Lithoderma*, längs der ganzen istriatischen Küste. — Nicht selten. — Zu dieser Art gehört wohl unzweifelhaft *Hildenbrandtia sanguinea* Kg. Tab. phyc. Bd. XIX, Taf. 91 (nec Spec. Alg.!).

Peyssonnelia polymorpha (Zanard.) Schmitz.

Peys. Harveyana Crouan, welche ich in meinem Verzeichnisse der Algen von Triest, Jahrg. 1875, p. 286 als wahrscheinlich zu dieser Art gehörig anführte, ist, wie ich mich nun nach authentischen Exemplaren überzeugt habe, eine ganz andere und gut verschiedene Art. Das Thallom von *P. polymorpha* ist anfänglich kreisrund, hautartig, inkrustirt, bis auf den freien Rand dem Substrate fest angewachsen, später unregelmässig ausgebreitet das Substrat überwallend, stark inkrustirt, steinhart. Die Sphärosporen sind gross, länglich, kreuzförmig getheilt und finden sich in Nemathecien, welche ganz den Cystocarpien erzeugenden gleichen. — *Peys. polymorpha* kommt meistens nur in grösseren Tiefen vor, ausnahmsweise jedoch auch in der Litoralregion an dunkeln, geschützten Orten, wie z. B. im Hafen von Miramar, wo diese Alge in früheren Jahren sehr häufig war.

Rhodochorton membranaceum (Magnus) Hauck (*Callithamnion membranaceum* P. Magnus, „Bot. Ergebnisse der Nordseefahrt“ p. 67).

Auf *Valonia macrophysa*, Ascidien und Schwämmen aus grösseren Tiefen, an der istriatischen Küste. — Nicht selten. — Wurde von F. E. Schulze auch im Körper von *Spongelia pallescens* ge-

¹⁾ Der Angabe „stylopodiis elongatis“ in Boiss. Fl. orient. vol. II halber scheint mir Boiss. *Chaerophyllum bulbosum* nicht zu unserem gewöhnlichen zu gehören, sondern vielmehr zu *Ch. Prescottii* DC.

funden (F. E. Schulze „Untersuchungen über den Bau und die Entwicklung der Spongien“ in Zeitschr. für wissenschaftl. Zoologie, Bd. XXXII, p. 147).

Mykologisches aus Krain.

Von Prof. Wilhelm Voss.

10. Ein Beitrag zur Kenntniss der subterranean Pilze.

Die „Flora subterranea,“ über welche Alex. v. Humboldt¹⁾, Nees ab Esenbeck²⁾, Scopoli³⁾ und Andere ausführlicher berichteten, ist in letzterer Zeit weniger berücksichtigt worden. Dieses und das Interesse, welches zu den pflanzlichen Organismen, die in fortwährender Nacht, tief im Innern der Höhlen und Bergwerke vegetiren, unwillkürlich hinzieht, bewogen mich zu einer Excursion in das Braunkohlenbergwerk Sagor.

Zu meiner grossen Freude kehrte ich nicht resultatlos zurück. Wohl wäre dieses kaum der Fall gewesen, wenn ich nicht von Seite der Gewerkschaftsverwaltung das freundlichste Entgegenkommen gefunden hätte. Es ist mir eine sehr angenehme Pflicht, dem Herrn Director F. Langer und den Herren Gewerkschaftsbeamten F. Kopriwa und B. Detela an dieser Stelle den verbindlichsten Dank ausdrücken zu können für die Bereitwilligkeit, womit sie mein Streben unterstützten.

Da über die unterirdische Flora Krains ausser einer Mittheilung der Herren Pokorny und Welwitsch⁴⁾ nichts Erhebliches bekannt geworden ist, so dürfte das Nachfolgende auch für die Kenntniss der Landesflora nicht ohne Werth sein. Derselbe wird jedoch dadurch erhöht, indem mein geehrter Correspondent Freiherr von Thümen die Mühe nicht scheute, meine Bestimmungen einer Controle zu unterziehen.

Die Aufsammlung der Species, die, insoferne sie überhaupt erhaltbare Formen betrifft, so ziemlich vollständig ist, geschah im Maximilianstollen des Kissovcer Reviers und im Wilhelminenstollen des Sagorer Flötzes.

Von vollkommen ausgebildeten Arten wurde *Agaricus (Coprinus) micaceus* Bull., *A. (Lentinus) lepideus* Fr., *Lenzites albida* Fr., *Polyporus versicolor* Fr. var. *albus* Saut., zwei dem *Polyporus Broo-*

¹⁾ Alex. v. Humboldt: Florae fribergensis specimen. Berolini 1793.

„ „ „ Plantae subterraneae (in Römer et Usteri mag. III, 53).

²⁾ Nees ab Esenbeck, Noeggerath und Bischof: Die unterirdischen Rhizomorphen.

³⁾ J. Scopoli: Dissertationes. Pragae 1772.

⁴⁾ Verhandl. des zool.-botan. Vereines in Wien 1853. S. B. pag. 114—116.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [029](#)

Autor(en)/Author(s): Janka Viktor von Bulcs

Artikel/Article: [Silaus virescens. 309-313](#)